

Universität Hamburg - Historisches Seminar

Wintersemester 2012/13

54-312 Hauptseminar: Europäische Reiseberichte
des frühen 16. Jahrhunderts:
Ludovico de Varthema und Tome Pires

Dozent: Prof. Dr. J. Sarnowsky

„Ziegenfell und Edelsteine“

—

**Die Beschreibung der Kleidungsgewohnheiten
im Reisebericht des Ludovico de Varthema
und deren Funktion**

vorgelegt von Ulrike Winkel

Inhaltsverzeichnis

1. Der Reiz des Fremden	3
2. Die Betrachtung der Kleidungsgewohnheiten in der Forschungsliteratur	4
3. Der Reisebericht des Ludovico de Varthema	5
4. Die europäische „Kleidungsordnung“	6
5. Die Darstellungen im Reisebericht	7
5.1. Herrscherdarstellungen	7
5.2. Untertanen	9
5.3. Farben	10
5.4. Besonderheiten innerhalb der Beschreibung	10
6. Die Wirkung der Beschreibungen auf die Rezipienten	12
Anhang	
Abbildungen	14
Abbildungsnachweis	16
Bibliographie	16

1. Der Reiz des Fremden

„Dasselbe Verlangen, das viele andere angespornt hat, die Vielfalt der Reiche auf dieser Erde zu sehen, hat auch mich zu einer solchen Unternehmung gereizt. Und weil all die anderen Länder von unseren Vorfahren schon zur Genüge behandelt wurden, habe ich mir in den Kopf gesetzt, solche Gegenden zu besuchen, die von meinen Landsleuten weniger häufig bereist wurden.“¹

Mit dieser Aussage vom Anfang seines Reiseberichtes begründete der Bologneser Ludovico de Varthema seine Abenteuerlust, welche ihn zu Beginn des 16. Jahrhunderts zu einer mehrjährigen Reise in den Osten aufbrechen ließ. Die Entdeckerlust und die Neugier auf fremde, bisher unbekannte Länder, die auch Varthema erfasst hatte, ist jedoch ein Phänomen, welches in allen zeitlichen Epochen der Menschheitsgeschichte auftrat. Gleichwohl war dieser Wissensdrang häufig mit konkreten Zielen dieser Fahrten verbunden. So waren es neben Pilger- oder Missionsreisen bzw. Kreuzzügen oft Expeditionen, die bessere Lebensbedingungen ergründen sollten, oder es waren unfreiwillige Fluchten vor Krieg und Verfolgung, die Einzelne oder ganze Völkerschaften dazu brachten die Heimat zu verlassen. Freiwillige oder unfreiwillige Fernreisen gab es also – auch wenn dieser Begriff so nicht gebraucht wurde – in jeder Epoche.²

Die unbekannten Länder übten auch auf die Daheimgebliebenen einen großen Reiz aus, weshalb den Berichten der Reisenden eine große Bedeutung zukam. Hierbei muss berücksichtigt werden, dass nur ein Bruchteil der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Reiseberichte bis heute Auskunft über die Erfahrungen der Pioniere gibt. Die Mehrzahl der Berichte dürfte mündlich wiedergegeben worden sein.³

Je nach Mission der Reise und nach Adressat des Berichtes standen verschiedene

1 *„Il desiderio, il quale molti altri ha speronato a vedere la diversità delle monarchie mundane, similmente alla medesima impresa me incitò. Et perché tutti altri paesi dalli nostri assai sonno stati dillucidati, per questo nel mio animo io deliberai vedere paesi dalli nostri meno frequentati.“*, Itinerario di Ludovico de Varthema bolognese nello Egipto, nella Surria, nella Arabia deserta et felice, nella Persia, nella India et nella Etiopia. La fede, el vivere et custumi de tutte le prefate provincie, hrsg./komm. Paolo Giudici, Mailand 1928, S. 81; Ludovico Varthema, Itinerario dallo Egipto alla India, hrsg. Enrico Musacchio, Bologna 1991/ Übers. Ludovico de Varthema, Reisen im Orient, übers./komm. Folker Reichert (Fremde Kulturen in alten Berichten, 2), Sigmaringen 1996, S. 39.

2 Vgl. Reichert, Folker: Fernreisen im Mittelalter, in: Das Mittelalter 3 (1998) 2, S. 5.

3 Vgl. Reichert 1998, S. 8.

Aspekte im Fokus des Interesses. So mochte ein Herrscher an der Möglichkeit der Invasion und an ökonomischen Gesichtspunkten interessiert sein. Aber immer gab es auch ein Publikum, das von der Beschreibung von geographischen und kulturellen Besonderheiten gefesselt wurde. Bereits Wilhelm von Rubruk (1215/20- ca. 1270), Marco Polo (1254-1324) und Ibn Battuta (1304-1377/78) nutzten ihre Berichte um auch die Kultur der besuchten Gegenden zu illustrieren.⁴ Das Interesse der Reisenden lag, nach Rudolf Simek, hauptsächlich auf der Beschreibung der Eingeborenen, „die so sehr von den Gesetzen der (europäischen) Menschen [...] entfernt waren, dass sie nicht nur nackt herumliefen, sondern einander sogar auffraßen“.⁵ Neben der unheimlichen Faszination des Kannibalismus spielte offensichtlich die Tatsache der Bekleidung – oder deren völliges Fehlen – für die Erzähler und das Publikum der Reiseberichte eine große Rolle.

Diese Arbeit möchte nun anhand dieses ethnologischen Aspektes – den der Beschreibung der Kleidungsgewohnheiten – veranschaulichen, welche Funktion diese Schilderungen innerhalb eines Reiseberichtes haben. Dies soll anhand des anfangs zitierten Berichtes von Ludovico de Varthema deutlich gemacht werden. Hierbei werden die Ortsbezeichnungen des Autors, welche sich oft von den heutigen unterscheiden, übernommen.

2. Die Betrachtung der Kleidungsgewohnheiten in der Forschungsliteratur

Beschreibungen fremder Völker gibt es seit der Spätantike, während des gesamten Mittelalters bis in die Neuzeit.⁶ Das Augenmerk liegt jedoch dabei meist in der Wiedergabe ihres körperlichen Aussehens,⁷ was eine starke Abgrenzung zum Selbstbild des europäischen Publikums zulässt, zumal häufig phantastische Physiognomien oder Lebensweisen beschrieben wurden.⁸ Die Frage, inwieweit es sich hier um Menschen handelte, beschäftigte die Gelehrten während des ganzen Mittelalters.⁹

Der physische Aspekt der menschlichen Darstellung schlägt sich bis heute in der

4 Vgl. Ohler, Norbert: Reisen im Mittelalter, Zürich/München 2004, S. 352f.

5 Simek, Rudolf: Erde und Kosmos im Mittelalter, München 1992, S. 105.

6 Vgl. Simek, Rudolf: Völkerbeschreibungen, in: Lexikon des Mittelalters, Vol. 8, col 1817-1819, in: Brepolis Medieval Encyclopaedias – Lexikon des Mittelalters online, (letzter Zugriff: 19.03.2013).

7 Ebenda und Simek 1992, S. 105.

8 Vgl. Meier, Frank: Gefürchtet und bestaunt. Vom Umgang mit dem Fremden im Mittelalter, Ostfildern 2007, S. 22f.

9 Ebenda, S. 30f.

Forschungsliteratur nieder. Dabei steht die körperliche Gestalt bzw. der Konflikt der Kulturen im Fokus der Betrachtungen.¹⁰ Die äußerliche Erscheinung am Beispiel der Kleidungsgewohnheiten wurde dabei bisher kaum beachtet, boten doch die Informationen über Hautfarbe, Statur und kulturelle Sitten ausreichend Material zur Bearbeitung dieses Themas.

Auch der Bericht Ludovico de Varthemas beschäftigte die aktuelle Forschung bisher nur am Rande. Eine Ausnahme davon bilden die Veröffentlichungen Folker Reicherts¹¹, der 1996 eine deutsche Übersetzung mit einer ausführlichen Einführung veröffentlichte. Darin versuchte er Varthemas Biographie zu rekonstruieren und untersucht den Wahrheitsgehalt des Berichtes.

3. Der Reisebericht des Ludovico de Varthema

Varthemas Reisebericht, der für diese Arbeit in italienischer Sprache¹² und deutscher Übersetzung¹³ vorliegt, erschien 1510 erstmals in gedruckter Form in Rom in italienischer Sprache.¹⁴ Das Werk hatte großen Erfolg, sodass es schon bald in verschiedene Sprachen übersetzt wurde und zahlreiche Ausgaben und Nachdrucke erschienen.¹⁵

Ludovico de Varthema stammt aus Bologna, wie er in der Widmung seines Berichtes selbst erklärt.¹⁶ Bei weiteren Informationen aus seinem Leben ist die Forschung auf Spekulationen angewiesen, da der Autor in seinem Bericht nur wenige und gelegentlich auch widersprüchliche Aussagen macht. Sicher scheint nur eine

10 Exemplarisch seien genannt: Bitterli, Urs: Die Wilden und die Zivilisierten. Grundzüge einer Geistes- und Kulturgeschichte der europäisch-überseeischen Begegnung, München 1976 und Meier 2007.

11 Reichert, Folker: Erfahrung der Welt. Reisen und Kulturbegegnung im späten Mittelalter, Stuttgart/Berlin/Köln 2001, S. 176-180 und Einleitung und Kommentare, in: Ludovico Varthema, Itinerario dallo Egipto alla India, hrsg. Enrico Musacchio, Bologna 1991/ Übers. Ludovico de Varthema, Reisen im Orient, übers./komm. Folker Reichert (Fremde Kulturen in alten Berichten, 2), Sigmaringen 1996.

12 Itinerario di Ludovico de Varthema bolognese nello Egipto, nella Surria, nella Arabia deserta et felice, nella Persia, nella India et nella Etiopia. La fede, el vivere et custumi de tutte le prefate provincie, hrsg. Paolo Giudici, Mailand 1928.

13 Ludovico Varthema, Itinerario dallo Egipto alla India, hrsg. Enrico Musacchio, Bologna 1991/ Übers. Ludovico de Varthema, Reisen im Orient, übers./komm. Folker Reichert (Fremde Kulturen in alten Berichten, 2), Sigmaringen 1996.

14 Vgl. Reichert, Folker: Ludovico de Varthema und sein Itinerar, in: Varthema 1996, S. 20.

15 Vgl. Reichert, Folker: Erfahrung der Welt. Reisen und Kulturbegegnung im späten Mittelalter, Stuttgart/Berlin/Köln 2001, S. 178.

16 „Alla Illustriss. et Excellentiss. Signora la S. Contessa de Albi et Duchessa de Tagliacozo Madamma Agnesina Feltria Colonna Ludovico de Varthema Bolognese S.“, Varthema 1928, S. 329; Vgl. Varthema 1996, S. 35.

gewisse militärische Erfahrung, da „er sich kaum jahrelang als Mamluk ausgeben [hätte] können, wenn ihm nicht eine gewisse Kenntnis des Krieges und des Waffenhandwerks zu Gebote gestanden hätte“.¹⁷ Seine Reise nach Arabien über Indien bis in die südostasiatische Inselwelt – letztere besuchte er neueren Forschungen zufolge nicht – dauerte ca. 7 Jahre, von 1501 bis 1507/08. Diese Daten finden im Bericht keine Erwähnung, sondern wurden anhand der Schlachtendarstellungen und der Annahme, dass er die Reise nicht im fortgeschrittenen Alter angetreten haben kann, rekonstruiert.¹⁸

Nach seiner Rückkehr erstattete er dem portugiesischen König mehrere Tage Bericht.¹⁹ König Manuel I. aus dem Hause Avis regierte Portugal von 1495 bis 1521. In seine Regierungszeit fallen die großen portugiesischen Expeditionen nach Brasilien, Afrika und Asien.²⁰

Die 1510 gedruckte Schilderung seiner Reise widmete Varthema im Prolog der Dame Agnesina, Herzogin von Tagliacozzo aus dem Hause Colonna, an deren Hof in San Marino er mit seiner Kunde über ferne Länder großen Erfolg gehabt hatte.²¹

4. Die europäische „Kleidungsordnung“

Um die Beschreibungen des äußeren Erscheinungsbildes in Varthemas Bericht richtig zu verorten, soll an dieser Stelle kurz auf die Kleidungsgewohnheiten der Europäer zu Beginn des 16. Jahrhunderts eingegangen werden. Als Beispiel soll dafür das Frontispiz einer italienischen Ausgabe von Varthemas Bericht von 1523 dienen. (Abb. 1) Auch wenn das Buch einige Jahre nach seinem Tod veröffentlicht wurde, gibt es doch einen Eindruck auf die europäischen Normen.

Der Holzschnitt zeigt einen Mann mit langem Haar – wahrscheinlich Varthema selbst – auf einer Bank vor einem Globus sitzen. Auch wenn sein Aussehen keine Details erkennen lässt, kann man Allgemeinheiten der Garderobe erkennen. Der Dargestellte trägt eine Kopfbedeckung, ein langärmeliges, gegürtetes Obergewand, welches bis über das Knie reicht, eine schmale Hose und Schuhe. Mit Ausnahme des Gesichtes und der Hände war der Körper somit komplett bedeckt und vor fremden

17 Reichert 1996, S. 8.

18 Vgl. Reichert 1996, S. 8-12.

19 Vgl. Reichert 1996, S. 278.

20 Vgl. Feige, P.: Manuel I., Kg. v. Portugal, in: Lexikon des Mittelalters, vol. 6, cols. 210-211, in: Brepolis Medieval Encyclopaedias – Lexikon des Mittelalters online, (letzter Zugriff: 19.03.2013).

21 Wie Anm. 16.

Blicken verborgen.

Feinheiten oder Zierelemente sind nicht abgebildet, werden aber auch der Mode – und damit schneller Veränderung – unterworfen sein. Jedoch können mehr als eine Kleidungsschicht und verschiedene Stoffe angenommen werden, welche auch zur Zurschaustellung von Rang und Reichtum gedient haben mögen.

Letzteres Argument wird durch das Titelblatt einer deutschen Ausgabe von 1515 verdeutlicht. (Abb. 2) Im Kreise von Höflingen steht ein Mann, wahrscheinlich Varthema, vor einer thronenden Dame, möglicherweise die Herzogin von Tagliacozzo, und übergibt ihr sein Buch. Die Kleidung kann hier etwas genauer beurteilt werden, als auf Abbildung 1, da mehr Details abgebildet wurden. Gut erkennbar sind verschiedene Gewänder übereinander und besondere Stoffe. Neben aufwändig bearbeiteten Kostümen sind Kleidungsstücke aus Pelz oder mit Pelzbesatz erkennbar.

Varthema ist als einziger ohne Kopfbedeckung dargestellt, vermutlich da er sie aus Ehrerbietung der Herzogin gegenüber abgenommen hat. Alle anderen Personen auf der Abbildung – auch die Damen – tragen Mützen oder Hauben. Die Fußbekleidungen sind schwerer zu beurteilen, sicher ist jedoch, dass keiner der Dargestellten barfuß geht.

5. Die Darstellungen im Reisebericht

Die Beobachtungen Varthemas über das Äußere der von ihm beschriebenen Ethnien lassen sich grob in zwei große Bereiche einteilen – in die Herrscher und die Untertanen, wobei er bei letzteren gelegentlich in Reich und Arm unterscheidet.

5.1. Herrscherdarstellungen

Bei der Beschreibung des Äußeren eines Herrschers fällt auf, dass es Varthema nie versäumt, dessen Reichtum und Einfluss zu erwähnen. Unmaßgebliche Landesherren werden zwar erwähnt, aber nicht beschrieben.²²

Dem Verlauf seiner Reiseroute von Kairo über die arabische Halbinsel nach Indien und weiter in die südostasiatische Gebiete folgend, sind die ersten Beschreibungen der Äußerlichkeiten der lokalen Machthaber erst in Indien auszumachen. Zwar wird

²² Als Beispiel dazu sei hier der König von Bathecala angeführt, vgl. Varthema 1996, S. 135.

das Vorhandensein eines Herrschers in den arabischen Gebieten durchaus erwähnt, aber mit Ausnahme dessen Religionszugehörigkeit erfährt der Leser nichts über dessen Äußeres.²³ Dieser Aspekt überrascht, verbrachte Varthema doch lange Zeit in diesen Gegenden um als Mamluk sogar Mekka zu bereisen. Selbst in der Forschung wird sein Aufenthalt in diesem Gebiet nicht bestritten.²⁴ Er hätte also genügend Zeit gehabt, den Landesherren zu sehen oder sich dessen Aussehen beschreiben zu lassen.

Die ersten genaueren Beobachtungen vermerkt er in den Abschnitten über Indien. Während vom Sultan von Cambaia nur erwähnt wird, dass er seine Hemden nur einen Tag trug²⁵, beschreibt Varthema den König von Yoga recht genau: „*Seine Kleidung besteht aus Ziegenfell, eines vorne, eines hinten, mit der Haarseite nach außen, [...]*.“²⁶ Diese recht ärmlich wirkende Beschreibung ergänzt der Autor mit den Hinweisen auf die Macht des Königs und dessen Reichtum. Die Anmerkung von Folker Reichert identifiziert den König als den Anführer einer militant-asketischen Sekte, der Kanphata-Yogis, die im 16. Jahrhundert in dieser Gegend lebten, was seinen bescheidenen Kleidungsstil erklärt.²⁷

Nach zwei weiteren Königen, an denen für Varthema nur deren Reichtum erwähnenswert ist²⁸, beschreibt der Autor den Herrscher von Bisinagar wieder sehr genau: „*Der König trägt eine Mütze aus Goldbrokat von zwei Spannen Länge und, wenn er in die Schlacht zieht, ein mit Baumwolle unterfüttertes Gewand, darüber ein zweites Gewand voll mit Goldplättchen und übersät mit Edelsteinen verschiedener Art.*“²⁹ Hier wird der Reisende besonders durch die Kopfbedeckung und die Kriegsbekleidung beeindruckt. Das Gewand in Friedenszeiten bleibt mit Ausnahme der Mütze unerwähnt.

In Calicut, dessen Beschreibung innerhalb des Berichtes einen großen Raum einnimmt, nimmt die Darstellung der Kleidungsgewohnheiten von König und Untertanen ein eigenes Kapitel ein. Erstmals wird auch die Königin erwähnt. Die Monarchen sind wie alle Bewohner des Landes gekleidet. Sie „*[kommen] nackt und*

23 Vgl. Varthema 1996, S. 111, 115.

24 Vgl. Reichert 1996, S. 8f.

25 Vgl. Varthema 1996, S. 127.

26 „*L'abito suo si è una pelle de capra, zoè una de nanti et una de drieto con el pelo di fora,...*“, Varthema 1928, S. 184; übers.: Varthema 1996, S. 129.

27 Vgl. Varthema 1996, S. 128, Anm. 15.

28 Gemeint sind der König von Decan und der Herrscher von Centacula, Varthema 1996, S. 134 und 137.

29 „*Lo re porta una berreta de broccato d'oro, longa doi palmi, et quando va in guerra porta una vesta imbottita de bombace et sopra questa porta una altra vesta tutta piena de piastre de oro et intorno alla dicta è pieno de gioie de più sorte.*“, Varthema 1928, S. 200; Varthema 1996, S. 145.

*barfuß [daher]; nur ein Tuch aus Baumwolle oder Seide tragen sie um unziemliche Stellen, nichts aber auf dem Kopf...*³⁰ Ein um die Hüften geschlungenes Tuch sieht Varthema offensichtlich nicht als Bekleidung an, die Blöße an Kopf und Fuß scheint ihm zusätzlich erwähnenswert. Was dürftig anmutet, wird durch den Erzähler präzisiert, indem er die große Macht und den immensen Reichtum des Herrschers aufzählt. Und obwohl der König nur wenig Stoff am Körper trägt, lässt sich der Schmuck an dessen Körper kaum schätzen.³¹

Den König von Pegu beschreibt Ludovico de Varthema als letzten Herrscher genauer. Wie in Calicut ist der Reisende durch den enormen Reichtum beeindruckt, den der Landesherr in Form von Juwelen am Körper trägt, die mehr *„als eine sehr große Stadt wert“*³² seien. Besonders die Rubine sind für ihn hervorhebenswert.

Im Verlauf der Reise werden noch weitere Könige aufgezählt, aber eine genauere Beschreibung des Äußeren erfolgt nicht mehr.

5.2. Untertanen

Im Gegensatz zu den Herrschenden ist die Kleidung der Untertanen für Varthema in nahezu jeder Region von Interesse und wird – wenn meist auch nur kurz – der Erwähnung für würdig gehalten. Hierbei benutzt der Verfasser häufig wiederkehrende Wendungen zur Beschreibung.

So werden Mauren und Heiden beschrieben, die ihre Hemden nach „Art der Apostel“ (*alla apostolica*) tragen. Folker Reichert deutet dies als ein knöchellanges Gewand³³, wie es in arabischen Ländern auch heute noch getragen wird. Aber der Ort spielt in diesem Fall keine Rolle. Die Mauren in Reame³⁴, die Heiden in Yoga³⁵ und Java³⁶, aber auch auf Zeilan³⁷ und Tarnassari³⁸ gehen die Menschen auf diese Weise gekleidet. Details oder eventuelle Stofffarben bleiben unerwähnt.

Wie bei den Beschreibungen der Herrscher werden auch die Untertanen als nackt (*nudi*) angesehen, soweit sie nur ein „Stück Stoff um unziemliche Partien“³⁹ tragen.

30 „...vanno nudi et scalci, et portano un panno de bombace o vero de seta intorno alla onestà, senza niente in testa,...“, Varthema 1928, S. 266, Varthema 1996, S. 157.

31 Varthema 1996, S. 170.

32 „...adosso che non vale una città grandissima...“, Varthema 1928, S. 266; Varthema 1996, S. 213.

33 Vgl. Varthema 1996, S. 129, Anm. 17.

34 Vgl. Varthema 1996, S. 104.

35 Vgl. Varthema 1996, S. 129.

36 Vgl. Varthema 1996, S. 235.

37 Vgl. Varthema 1996, S. 196.

38 Vgl. Varthema 1996, S. 200.

39 „reservato un panno intorno alle desoneste parte“, Varthema 1928, S. 193; Varthema 1996, S. 137.

Ob es sich hier um einen Lendenschurz oder kurze hosenartige Kleidungsstücke handelt, wird nicht näher erläutert. In diesem Zusammenhang muss auch Barhäuptig- und Barfüßigkeit gesehen werden. Beides wird oft zusätzlich zum Aspekt der Nacktheit explizit erwähnt, aber nicht gewertet.

Wo Varthema genauere Beschreibungen gibt, erwähnt er auch die Stoffe, aus denen die Kleidung hergestellt wurde. Häufig werden Baumwolle und Seide angeführt, die in Europa aufgrund der knappen Verfügbarkeit und den damit einhergehenden hohen Preisen sicherlich als Luxusgüter galten. Besondere Stoffe, wie die Mützen der Brahmanen in Tarnassari, welche aus Seide und Kamelot mit golddurchwirkter Quaste bestehen, werden besonders hervorgehoben.⁴⁰

5.3. Farben

Farben werden von Varthema kaum erwähnt. Lediglich die Kopfbedeckungen scheinen in diesem Zusammenhang eine Rolle zu spielen. Die Soldaten in Canonor tragen während eines Kampfeinsatzes rote Käppchen⁴¹, ebenso die Soldaten in Calicut.⁴² Die Heiden in Cambaia⁴³ tragen genau wie die Christen in Banghalla eine Mütze aus rotem Tuch.⁴⁴ Diese werden auch für die Bewohner von Borneo beschrieben.⁴⁵ Neben der Fokussierung auf die Kopfbedeckungen beachtet der Autor offensichtlich besonders die Farbe Rot.

Aber trotzdem weicht Varthema von diesem Schema ab. Das trifft jedoch nur auf den Beginn der Reise zu, als er die weißgekleideten Damen in Damaskus mit weißen Stiefeletten oder rot bzw. violett-roten Schuhen beschreibt⁴⁶ und die weißen Schuhe der armenischen und türkischen Mauren erwähnt.⁴⁷ Danach hält er sich – mit Ausnahme der Kopfbedeckungen – an die „farblosen“ Darstellungen.

5.4. Besonderheiten innerhalb der Beschreibung

Während der ersten zwei Drittel der Reise gestalten sich die Berichte in Bezug auf die Kleidungsgewohnheiten recht ausführlich. Wenn auch gelegentlich nur auf die

40 Vgl. Varthema 1996, S. 200.

41 „...un cappelino [...] de colore rosso...“, Varthema 1928, S. 195; Vgl. Varthema 1996, S. 139.

42 Vgl. Varthema 1996, S. 164.

43 Vgl. Varthema 1996, S. 125.

44 Vgl. Varthema 1996, S. 209.

45 Vgl. Varthema 1996, S. 233.

46 Vgl. Varthema 1996, S. 48.

47 Vgl. Varthema 1996, S. 49.

„Kleidung, Lebensart und Sitte [...] ganz so wie in Calicut“⁴⁸ verwiesen wird, sind die Beschreibungen doch ausführlicher als die über die südostasiatische Inselwelt. Der Grund hier ist in der Tatsache zu suchen, dass Varthema diese Gegenden nur von Hörensagen gekannt haben soll.⁴⁹ Hierbei ist eine besondere Tendenz zwischen reichen und armen Einwohnern nicht auf den ersten Blick auszumachen. So sind die Menschen von Calicut – König wie Untertanen – „ohne Hemd und Schuhe“.⁵⁰ Der Unterschied zwischen den Bevölkerungsschichten wird durch den am Körper getragenen Schmuck deutlich gemacht, der für den König beschrieben ist, für die Untertanen jedoch nicht.

Die Beschreibungen in Varthemas Reisebericht haben nahezu durchgehend deskriptiven Charakter. Ausdrücklich wertende Aspekte, die auch in den Bekleidungsdarstellungen deutlich werden, finden sich nur am „Berg der Juden“ (*montagna abitata da Iudei*). Zu der Aussage, dass sie „kaum bekleidet“ (*vanno nudi*) sind, kommen negative Ausführungen über ihre Physiognomie und ihr brutales Verhalten den Mauren gegenüber.⁵¹ Das „kaum bekleidet“ wird nicht weiter ausgeführt und fügt sich so in das leicht unscharfe Bild von brutalen und ungebildeten Menschen, das Varthema entwirft, was den genauen Beschreibungen in Damaskus kurz zuvor gegenübersteht. Konträr dazu stehen genauere Beobachtungen, z.B. auf Bandan, deren Einwohner als „wilde Tiere“ (*quasi como bestie*), die „kein bisschen Verstand“ (*senza alcuno ingegno*) besitzen, durchaus negativ dargestellt werden.⁵² Trotzdem wird ihre Kleidung objektiv beschrieben, wenn auch kurz, was aber, wie oben herausgestellt in diesem Gebiet für den Autor nicht unüblich ist.

Weitere Kleidungsgewohnheiten von Juden werden nicht aufgeführt, sodass das Argument der bewussten Negativdarstellung dieser Glaubensgruppe leider nicht weiter untersucht werden kann. Da jedoch die Juden im letzten Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts auf der iberischen Halbinsel verfolgt, zwangsgetauft und ausgewiesen wurden⁵³, kann man eine negative Sichtweise Varthemass annehmen oder er versucht

48 z.B. „...l'abito, el vivere et costumi pur come in Calicut.“, Varthema 1928, S. 241, Varthema 1996, S. 190.

49 Vgl. Reichert 2001, S. 177.

50 Vgl. Varthema 1996, S. 157.

51 Vgl. Varthema 1996, S. 57.

52 Vgl. Varthema 1996, S. 226.

53 Vgl. Lotter, Friedrich: Judenhass, -verfolgung, in: Lexikon des Mittelalters, Vol. 5, cols. 790-792, in: Brepolis Medieval Encyclopaedias – Lexikon des Mittelalters online, (letzter Zugriff: 19.03.2013).

mit diesen Aussagen den Erwartungen des Publikums zu entsprechen.

6. Die Wirkung der Beschreibungen auf die Rezipienten

Es fällt auf, dass Ludovico de Varthema in seinem Reisebericht neben vielen anderen Details wiederholt die Kleidungsgewohnheiten der Bewohner der besuchten Gebiete beschreibt. Neben immer wiederkehrenden Wendungen wie „nach Art der Apostel“⁵⁴ und „nackt, mit einem Stück Stoff um unziemliche Partien“⁵⁵ oder Verweise auf die Sitten in anderen Gegenden „wie in Calicut“⁵⁶, scheint es den Autor besonders zu beeindrucken, dass die Menschen barfuß oder barhäuptig gehen. Offensichtlich war dieser Aspekt in Südeuropa und in der Gesellschaftsschicht, in der er sich bewegte, sehr ungewohnt. Möglicherweise wurde es als Merkmal für Armut oder schlechte Sitten interpretiert, allenfalls als Zeichen religiöser Demut. Werden von den Einheimischen jedoch Schuhe oder Kopfbedeckungen getragen, wird die Beschreibung detailreicher und der Autor erwähnt sogar die Farben, die er im gesamten Bericht für die Körperbekleidung nicht liefert. Allerdings nimmt Varthema in seiner Darstellung keine Wertung vor, sondern ging sogar selbst in Calicut „nackt, wie es im Lande üblich ist“.⁵⁷

So ungewöhnlich dieser Aspekt zuerst anmutet, ist es doch möglich für einen Mann, der in der Tracht der Mamluken Mekka bereist hat und es somit versteht, sich anzupassen. So fremd die besuchten Völker auf Varthema anfänglich auch gewirkt haben mögen, primär war er – während der Reise – der Fremde, der sich ungewöhnlich kleidete und damit sofort erkennbar war. Um sein Ziel – in diesem Fall Mekka – zu erreichen, bedurfte es neben der Verleugnung des christlichen Glaubens, auch äußerer Veränderung. Der Aspekt des Fremden, den die Einwohner Mekkas in Varthema wahrnahmen, wurde damit minimiert.

Welche Funktion aber hatten die Beschreibungen der Bekleidung innerhalb dieses Reiseberichtes? Bereits in der Widmung definiert Ludovico de Varthema sein Publikum. Er spricht eine Schicht an, die sich das Buch finanziell leisten kann und Zeit genug hat, es zu lesen. Reiseberichte, die ethnographische Informationen

54 Varthema 1996, S. 104, 129, 196, 200, 235.

55 Varthema 1996, S. 137.

56 Varthema 1996, S. 190, 197. Er macht auch Verweise auf andere Städte wie Tarnassari (S. 220) oder Kairo (S. 218).

57 „... nudi ad usanza del paese.“, Varthema 1928, S. 291; Varthema 1996, S. 241.

enthielten, erfreuten sich in Europa großer Beliebtheit und dienten der gehobenen Unterhaltung.⁵⁸ Sie befriedigten die Neugier auf die Kultur und Lebensweise der weit entfernt lebenden Völker. Varthemas Bericht bietet hier Informationen über Menschen an, die vermeintlich kulturell tiefer stehen, was u.a. an ihrer Bekleidung deutlich gemacht werden soll. Da der Autor China nicht bereist hat und somit nicht über eine zivilisierte Hochkultur berichtet, mit welcher Portugal einige Jahre später in Streitigkeiten verwickelt war⁵⁹, waren die Darstellungen nicht beunruhigend, sondern „harmlos“ und unterhaltend. Mit den genauen Berichten über die Kleidung gelingt es Varthema anschaulich die fernen Völker als *anders* zu markieren. Das Publikum hatte die Möglichkeit sich mit den bildlich beschriebenen Fremden zu vergleichen und sich des eigenen kulturellen Überlegenheitsgefühls zu vergewissern.

Ludovico de Varthema hat es mit seinem Bericht erreicht, ein farbenprächtiges, detailreiches Bild seiner Reise zu schaffen, in dem das Publikum immer wieder Anknüpfungspunkte zu Vergleich und Selbstvergewisserung findet und das den Erwartungen entsprach. Nicht zuletzt darin liegt der große Erfolg seines Buches begründet.

58 Vgl. Reichert 2001, S. 176.

59 Vgl. Bitterli 1976, S. 59.

Abbildungen



Abb. 1: Itinerario di Ludovico de Varthema, Frontispiz, Mailand 1523



Abb. 2: „Die Ritterlich und lobwirdig rayß des gestrengen und über all
ander weyt erfahren ritters und Lantfarers herren Ludowico
vartomans von Bolonia Sagent von den landen Egypto Syria
von bayden Arabia Persia India Und Ethiopia von den gestalten
syten und dero menschen leben und glauben“, Augsburg
1515, Titelseite, Bayrische Staatsbibliothek, BSB Signatur: Rar. 894

Abbildungsnachweis

Abb. 1: <http://flaminiogualdoni.com/wpcontent/uploads/2010/11/Frontespizio-delItinerario-di-Ludovico-de-Varthema-Milano-1523-b.jpg>,

(letzter Zugriff: 07.03.2013).

Abb. 2: http://daten.digital-sammlungen.de/~db/0001/bsb00011589/image_5,

(letzter Zugriff: 19.03.2013).

Bibliographie

Quellen

- Itinerario di Ludovico de Varthema bolognese nello Egypto, nella Surria, nella Arabia deserta et felice, nella Persia, nella India et nella Etiopia. La fede, el vivere et costumi de tutte le prefate provincie, hrsg./komm. Paolo Giudici, Mailand 1928.
- Ludovico Varthema, Itinerario dallo Egypto alla India, hrsg. Enrico Musacchio, Bologna 1991/ Übers. Ludovico de Varthema, Reisen im Orient, übers./komm. Folker Reichert (Fremde Kulturen in alten Berichten, 2), Sigmaringen 1996.

Sekundärliteratur

- Bitterli, Urs: Die Wilden und die Zivilisierten. Grundzüge einer Geistes- und Kulturgeschichte der europäisch-überseeischen Begegnung, München 1976.
- Feige, P.: Manuel I., Kg. v. Portugal, in: Lexikon des Mittelalters, vol. 6, cols. 210-211, in: Brepolis Medieval Encyclopaedias – Lexikon des Mittelalters online, (letzter Zugriff: 19.03.2013).
- Jahn, Janheinz: Wir nannten sie Wilde. Begegnungen in Übersee einst und

jetzt, München 1964.

- Lotter, Friedrich: Judenhass, -verfolgung, in: Lexikon des Mittelalters, vol. 5, cols. 790-792, in: Brepolis Medieval Encyclopaedias – Lexikon des Mittelalters online, (letzter Zugriff: 19.03.2013).
- Meier, Frank: Gefürchtet und bestaunt. Vom Umgang mit dem Fremden im Mittelalter, Ostfildern 2007.
- Ohler, Norbert: Reisen im Mittelalter, Zürich/München 2004.
- Reichert, Folker: Fernreisen im Mittelalter, in: Das Mittelalter 3 (1998) 2, S. 5-9.
- Ders.: Erfahrung der Welt. Reisen und Kulturbegegnung im späten Mittelalter, Stuttgart/Berlin/Köln 2001.
- Simek, Rudolf: Erde und Kosmos im Mittelalter, München 1992.
- Ders.: Völkerbeschreibungen, in: Lexikon des Mittelalters, Vol. 8, cols 1817-1819, in: Brepolis Medieval Encyclopaedias – Lexikon des Mittelalters online, (letzter Zugriff: 19.03.2013).